

zu wünschen, und noch weniger zu bitten mir getrauet habe. Durch die weitere Beförderung des bisherigen treuverdienten Diaconus allhier, Herrn J. A. Tieroff, welcher der Liebe und Achtung, die ihr ihm geschenkt habt, sich so würdig zu machen gesucht hat, und so werth gewesen ist, und billig unter euch in dankbaren Andenken bleibt, ist dessen Amt in dieser Gemeinde erledigt worden. Bey der Wiederbesetzung desselben, hat nun Gott, der mich selbst in meinem Leben so wunderbar und so herrlich geleitet hat, die Herzen der Hochadelichen Herren Kollatoren, und insonderheit ihres verehrungswürdigsten Bevollmächtigten, des Hochwohlgebohrnen Herrn Kammerherrn, Herrn H. B. von Schönberg, dahin gelenket, daß sie diesen meinen Sohn, den Kandidaten des Predigtamts, M. H. W. Rehkopf, dazu erwählen wollen.

Aber wovon soll ich nun bey seiner öffentlichen Vorstellung weiter reden, das der Absicht derselben gemäs wäre; ihn selbst an die Obliegenheiten seines künftigen Amts nachdrücklich erinnern, und zur treuen Ausübung derselben mächtig ermuntern, dieser theuern Gemeinde aber, und uns allen zu einer guten Erweckung und Erbauung dienen könnte? Die Bewegung meines Herzens ist zu gros; als daß ich auf eine künstlich ausgearbeitete Rede hätte denken können. Ich will mein Herz selbst reden lassen, und es mag mich beredt machen. Die Anleitung dazu sollen mir jene rührende Worte geben, mit welchen Jesus nach Joh. 21. dem Petrus, den er nebst dem Johannes, eines vorzüglichen Wohlwollens und Zutrauens würdigte, das apostolische Lehramt in seiner Kirche austrug, und welche eben bey dieser Gelegenheit einen starken Eindruck auf mein Herz gemacht haben, die Worte: Simon Johanna, hast du mich lieb: so weide meine Lämmer, meine Schafe. — Drenmal hatte Petrus den Herrn verleugnet, und sich da-

S 3

durch